

ERASMUS 

AWARD 2016

BILDUNG

ERASMUS+
AWARD 2016
BILDUNG

IMPRESSUM

Österreichische Austauschdienst-GmbH | Nationalagentur für Erasmus+ Bildung | Ebendorferstraße 7 | 1010 Wien | T +43 1 53408-0 | F +43 1 53408-999 | www.bildung.erasmusplus.at | Redaktion: Cathrine Seidelberger, Barbara Sutrich | Mitarbeit: Sabine Wagner, Simone Widhalm | Für den Inhalt verantwortlich: Ernst Gesslbauer | Fotos: S. 6, Andy Wenzel; S. 7, Hans Ringhofer; S. 8, OeAD/Susanne Klimpt; S. 11, S. 48, OeAD/Gianmaria Gava; S. 12, Volksschule Röttergasse; S. 22, HTBLA Perg. Die Fotos zu den Botschafter/innen und Mobilitätsprojekten wurden von den jeweiligen Personen und Institutionen zur Verfügung gestellt. | Grafik-Design: Christina Brandauer | Druck: Paul Gerin GmbH & Co KG | Wien, November 2016

Diese Publikation wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser, die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

ERASMUS 
AWARD 2016
BILDUNG

Inhalt

Vorworte

Sonja Hammerschmid	6
Reinhold Mitterlehner	7
Ernst Gesslbauer	8
Der Erasmus+ Award 2016	9

Botschafterinnen und Botschafter

Schulbildung	
Roswitha Zeger	14
Berufsbildung	
Marlies Auer	16
Hochschulbildung	
Katharina Binder	18
Erwachsenenbildung	
Ovagem Agaidyan	20

Nominierte Projekte

Schulbildung

BG/BRG Seebachergasse: Gemeinsam Lernen: Wertschöpfung durch Vielfalt und Internationalisierung	24
Volksschule Rötzergergasse: Language Connects	26
HTBLA Perg: Learning from the Best	28

Berufsbildung

Elternverein CHS Villach: CHS all around Europe	30
IFA – Internationaler Fachkräfteaustausch: IFA VET Mobility+ 2014	32
Kuratorium der HLW Rankweil: Schlüsselqualifikationen und Kompetenzen im Lernort Hotel erwerben	34

Hochschulbildung

Fachhochschule Vorarlberg GmbH: Mobilität von Studierenden und Mitarbeiter/innen in der Hochschulbildung	36
IMC Fachhochschule Krems GmbH: Mobilität von Studierenden und Mitarbeiter/innen in der Hochschulbildung	38
Private Pädagogische Hochschule der Diözese Linz: Mobilität von Studierenden und Mitarbeiter/innen in der Hochschulbildung	40

Erwachsenenbildung

Familienakademie Mühlviertel: Lifelong Learning: Stocktaking Now and for the Future	42
EPU – Katharina Fellnhofer: Job Shadowing at the Lappeenranta University of Technology	44
Bildungshaus Schloss Retzhof: Von Europa lernen	46



Erasmus+ Europa macht mobil

Bildung im besten Sinne geht weit über das Lernen von Prüfungsstoff hinaus – Lebenserfahrung sammeln, den eigenen Horizont erweitern, neue Menschen mit anderen Perspektiven kennen- und respektieren lernen. Erasmus+, das EU-Programm für Bildung, Jugend und Sport bietet genau das. Jedes Jahr ermöglicht Erasmus+ mehr als 13.000 Österreicherinnen und Österreichern, wertvolle persönliche und berufliche Erfahrungen zu sammeln. Sie lernen, lehren und arbeiten im Ausland oder kooperieren in grenzüberschreitenden Projekten. Inzwischen mehr als ein Vierteljahrhundert alt, ist Erasmus längst eine eigene Marke und ein gemeinsames europäisches Lebensgefühl geworden.

Internationaler Austausch liegt im Trend – das zeigt sich auch an den deutlich höheren Mitteln, die für das Programm Erasmus+ zur Verfügung stehen. Als Bildungsministerin freue ich mich zu sehen, dass Lernende und Lehrende sich aktiv an Erasmus+ beteiligen. Internationalisierung ist heute für alle Bildungsbereiche eine Selbstverständlichkeit geworden, insbesondere Schule kann mit zunehmender Heterogenität nicht mehr nur national gedacht werden. Durch Erasmus+ erwerben Schüler/innen interkulturelle Kompetenz, verbessern ihre Sprachkenntnisse und machen einen großen Schritt zu mehr Eigenverantwortung. In Zeiten steigenden Wettbewerbsdrucks auch auf dem Arbeitsmarkt, erleichtern Auslandserfahrungen und der damit verbundene Kompetenzzuwachs den Berufseinstieg. Besonders erfreulich ist

auch die hohe Beteiligung von Lehramtsstudierenden. Als zukünftige Multiplikator/innen haben sie die Gelegenheit, andere Lehrmethoden und Schulsysteme kennenzulernen und gute Praxis in ihren eigenen Unterricht einfließen zu lassen.

Oft wird vergessen, wieviel Arbeit, Herzblut und Engagement hinter einem erfolgreichen Projekt stehen. Neben den eigentlichen Beteiligten bedarf es vieler Helfer/innen, der Zustimmung von Vorgesetzten, der Unterstützung der Eltern, die alle für die Sache gewonnen werden müssen. Ich freue mich, dass mit dem Erasmus+ Award dieses Engagement auch einmal sichtbar gemacht wird. Mit dem Award wollen wir Projekte würdigen, denen es besonders gut gelungen ist, europäische Lernerfahrungen zu ermöglichen.

Ich möchte daher allen Nominierten gratulieren und meinen Dank aussprechen – Ihre Arbeit bereichert die Bildungslandschaft in Österreich und bringt uns als Europäerinnen und Europäer näher zusammen. In einem gesellschaftlichen Klima, das Gefahr läuft, in Richtung Nationalismus und Abkapselung zu schwenken, steht Ihr Einsatz für Weltoffenheit, gegenseitigen Respekt und für andere Kulturen.

Ich hoffe, dass Ihre Projekte anderen als Inspiration dienen und wünsche Ihnen auch in Zukunft viel Erfolg!

Sonja Hammerschmid
Bundesministerin für Bildung



30 Jahre Internationalisierung im Hochschulbereich

Erasmus – mittlerweile Erasmus+, das Programm der Europäischen Kommission zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in der Hochschulbildung, wird in wenigen Wochen seinen 30. Geburtstag feiern. Bisher haben bereits 93.000 Österreicherinnen und Österreicher ein gefördertes Studium oder Praktikum im Ausland absolviert. Diese Studierenden erwerben im Gastland neben studienrelevanten Inhalten auch Fertigkeiten, die unter dem Schlagwort New Skills zusammengefasst und in einer globalen Arbeitswelt unabdingbar sind: fachergänzendes Wissen, persönliche und berufliche Erfahrungen. Das Erasmus-Programm hat somit die Internationalität an heimischen Hochschulen verstärkt, weit bevor dieser Schlüsselbegriff in der Hochschul- und Arbeitswelt den heutigen Stellenwert eingenommen hat. Das Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft möchte die internationale Mobilität an Hochschulen weiter vorantreiben. Deshalb haben wir vor kurzem eine Hochschul-Mobilitätsstrategie erarbeitet. Bis 2025 sollen 35 Prozent der jährlichen Studienabsolventinnen und -absolventen einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt absolviert haben. Neben den Studierenden profitieren auch Lehrende, Forschende und das nicht-wissenschaftliche Hochschul-Personal von der neuen Hochschul-Mobilitätsstrategie. Das Erasmus+ Programm soll einen wesentlichen Beitrag dazu leisten, die gewünschten Zahlen zu erreichen. Bis zum Jahr 2018 sollen insgesamt 100.000

Studierende und bis zum Jahr 2021 bereits 120.000 Studierende von österreichischen Hochschulen an Erasmus+ teilgenommen haben. Auch bisher unterrepräsentierte Studierendengruppen wollen wir noch mehr ins Boot holen. Zwar stehen im Rahmen von Erasmus+ bereits Sonderzuschüsse für Menschen mit besonderen Bedürfnissen, chronischen Erkrankungen und Studierende mit Kindern zur Verfügung. Ein Auslandsaufenthalt stellt für diese Zielgruppe dennoch eine Hemmschwelle dar. Die neue Mobilitätsstrategie soll die dafür notwendigen Rahmenbedingungen weiter ausbauen und zusätzliche Anreize geben, mobil zu werden.

Alle Preisträgerinnen und Preisträger des Erasmus+ Award haben auch in diesen Bereichen Vorbildwirkung erzielt. Ihnen gratuliere ich für den Erfolg und danke für das Engagement und die Vorreiterrolle in diesem wichtigen Feld.

Vizekanzler Reinhold Mitterlehner
Bundesminister für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft



Europa – Startplatz für internationale Karrieren

Erasmus feiert in wenigen Wochen seinen 30. Geburtstag. Seit den Anfängen 1987 – Österreich beteiligt sich seit 1992 – mit 3.244 Teilnehmer/innen aus elf Ländern hat sich das europäische Bildungsprogramm inhaltlich, politisch und sozial rasant weiterentwickelt. Seit 2014 sind die Fördermaßnahmen der Europäischen Kommission in der Schul-, Hochschul-, Berufs- und Erwachsenenbildung sowie die Programme für Jugend und Sport alle in Erasmus+ zusammengefasst. Diese geförderten Maßnahmen haben im Laufe der vergangenen Jahrzehnte einen fundamentalen Beitrag zur grenzüberschreitenden Bildungszusammenarbeit in Europa geleistet.

Mittlerweile kann der Erfolg der europäischen Bildungsprogramme an persönlichen Karrieren festgemacht werden. So finden sich in den Führungsetagen vieler Unternehmen und Organisationen immer mehr ehemalige Erasmus-Studierende. Auch entstammt bereits ein beträchtlicher Teil der Mitglieder der aktuellen Europäischen Kommission der »Generation Erasmus«.

Wichtig aus Programmsicht und aus meinem persönlichen Blickwinkel ist die mittel- und langfristige Wirkung der Auslandsaufenthalte in Curricula, Lehrpläne und Ausbildungspläne, auf persönlicher Ebene die Wirkung der erworbenen Lernerfahrungen auf die individuellen Bildungs- und Berufskarrieren.

Die Bandbreite von Kooperationsmöglichkeiten im Programm

Erasmus+ ist enorm: Sie ermöglicht alle Bandbreiten der Zusammenarbeit. Von wesentlicher Bedeutung sind jedoch große europäische Vorhaben für Bildung, Innovation, die Entwicklung von Curricula und neuen Qualifikationen oder die Schaffung von neuen Lehr- und Lernmethoden, wie beispielsweise der Nationale Qualifikationsrahmen, der heuer ins NQR-Gesetz eingeflossen ist. Am 29. November werden die besten Mobilitätsprojektumsetzungen und Erfolgsgeschichten aus Erasmus+ Bildung ausgezeichnet. Unsere Jury aus nationalen und internationalen Expertinnen und Experten bescheinigt den erfolgreich durchgeführten Projekten in der vorliegenden Publikation hohe Qualität. Daneben versinnbildlichen die nationalen Erasmus+ Botschafter/innen, die von der Nationalagentur nominiert wurden, die Ziele und Erfolge unseres Programms. Sie geben gute Beispiele von beruflich und privat gelebter Internationalität.

Heuer machten 13.400 Österreicherinnen und Österreicher einen geförderten Mobilitätsaufenthalt. Darüber hinaus wurden von der österreichischen Nationalagentur über 400 Projekte genehmigt. Ich bedanke mich bei allen Personen, die hinter diesen zahlreichen Projekten, Mobilitäten und Kooperationen stehen und diese durch ihr Engagement erst zum Leben erwecken.

Ernst Gesslbauer

Leiter der Nationalagentur Erasmus+ Bildung (OeAD-GmbH)



Der Erasmus+ Award 2016 Bildung

2016 wird der Erasmus+ Award zum zweiten Mal verliehen. Es ist der österreichischen Nationalagentur Erasmus+ Bildung ein großes Anliegen, Mobilitätsprojekte von herausragender Qualität sowie außergewöhnlich für das Programm Erasmus+ engagierte Personen einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren und auszuzeichnen. Der Erasmus+ Award ist Nachfolger des Lifelong Learning Awards, der im Vorläuferprogramm Lebenslanges Lernen (2007–2013) jährlich die qualitativ besten Projekte und Mobilitätsaktivitäten auszeichnete.

Der Erasmus+ Award 2016 Bildung wird in zwei Kategorien verliehen

- Erasmus+ Mobilitätsprojekte in den Bereichen Schulbildung, Berufsbildung, Hochschulbildung und Erwachsenenbildung
- Erasmus+ Botschafter/innen: Auszeichnung an Einzelpersonen für ihr Engagement im Rahmen des Programms Erasmus+

Der Erasmus+ Award

- veranschaulicht die hohe Qualität vieler Projekte und Auslandsaufenthalte im Programm Erasmus+ in Österreich,
- anerkennt die Leistung österreichischer Projektträgerinnen und -träger und vermittelt sie einer breiteren Öffentlichkeit,
- gibt Projektträgerinnen und -trägern sowie Entscheidungs-

trägerinnen und -trägern einen Anreiz, sich weiter mit Qualitätsansprüchen zu befassen,

- weckt das Interesse potenzieller neuer Antragstellerinnen und -steller am Programm,
- bindet Entscheidungsträgerinnen und -träger auf nationaler und regionaler Ebene in die Informationsarbeit für das EU-Bildungsprogramm ein.

Teilnahme

- alle österreichischen Erasmus+ Mobilitätsprojekte der Key Action 1 (KA1), deren Schlussberichte bis zum 22. Juli 2016 von der Nationalagentur bewertet wurden und die im Vorjahr nicht für den Award nominiert waren
- Einzelpersonen, die an einer Mobilitätsaktivität im Bereich der Schulbildung, Berufsbildung, Hochschulbildung oder Erwachsenenbildung teilgenommen oder sonstige Aktivitäten zur Erreichung der Ziele des EU-Bildungsprogramms durchgeführt haben

Auswahlverfahren

Die Kriterien zur Qualitätsbewertung von Mobilitätsprojekten beruhen auf folgenden Indikatoren:

- Relevanz und Strategiebezug des Projekts
- Ergebnisse, Nutzen und Implementierung
- Nachhaltigkeit und Verbreitung



Auswahlverfahren Projekte

Für jeden der vier Bildungsbereiche wurde eine Vorauswahlliste erstellt, bestehend aus den Mobilitätsprojekten die bei der Schlussberichtsbeurteilung am besten abgeschnitten haben und welche die Teilnahmebedingungen des Awards erfüllten. Eine Jury aus nationalen und internationalen Expertinnen und Experten bewertete diese Mobilitätsprojekte und wählte die überzeugendsten als Gewinner. Grundlage für die Bewertung war der inhaltliche Schlussbericht bzw. die Erfüllung der Qualitätskriterien.

Auswahlverfahren Erasmus+ Botschafterinnen und -Botschafter

Die eingereichten Bewerbungen der Botschafterinnen und Botschafter wurden von der Nationalagentur bewertet und ausgewählt. Grundlage für die Bewertung war das Bewerbungsformular.

Das Programm Erasmus+

Erasmus+ läuft bis 2020 und bündelt die früheren Programme »Lebenslanges Lernen«, »Jugend in Aktion«, Tempus, Erasmus Mundus und weitere Drittstaatenprogramme. Hinzugekommen ist der Bereich Sport. Im Zentrum stehen die Förderung von Mobilität und transnationaler Zusammenarbeit sowie der Austausch bewährter Praxis im Bildungs- und Jugendbereich. Das Programm fokussiert politische Prioritäten in einem gesamteuropäischen Zusammenhang.


Bildungs- und Jugendpolitik zählen zu den wesentlichen Bestandteilen der Wachstumsstrategie »Europa 2020«. Bis zu fünf Millionen Menschen in Europa werden von 2014 bis 2020 die Möglichkeit haben, in einem anderen Land zu lernen, eine Ausbildung zu absolvieren, zu arbeiten oder eine Freiwilligentätigkeit auszuüben. Erasmus+ richtet sich sowohl an Personen aller Bildungsebenen als auch an den außerschulischen Bereich. Durch Mobilitäts- und Bildungserfahrungen sowie die Nutzung von Praktika in ausländischen Unternehmen erwerben junge Menschen, Studierende, Lehrerinnen und Lehrer, Personen in der beruflichen Aus- und Weiterbildung, Lehrende und Personal im Hochschulbereich sowie Personen im Erwachsenenbildungsbereich viele zusätzliche Kompetenzen, wie z. B. Sprachkenntnisse, interkulturelle Kompetenz und Erfahrungen in der länderübergreifenden Teamarbeit, die ihnen den Einstieg in den Arbeitsmarkt erleichtern.


In dieser Broschüre werden die vier Botschafterinnen und Botschafter sowie die zwölf besten Projekte aus dem Bildungsbereich für das Jahr 2016 vorgestellt.






Botschafterinnen und Botschafter

 Schulbildung
Roswitha Zeger

 Berufsbildung
Marlies Auer

 Hochschulbildung
Katharina Binder

 Erwachsenenbildung
Ovagem Agaidyan



Roswitha Zeger

Entsendende Einrichtung

Volksschule am Tabor, Neusiedl/See

Europäische Arbeit

Die Volksschule am Tabor beteiligt sich seit 18 Jahren an europäischen Bildungsprogrammen und ermöglicht dadurch den Kindern ein Lernerlebnis mit internationalem Flair. Zeger selbst hat seit 1998 an acht Projekten teilgenommen und sechs davon sogar als Koordinatorin organisiert.

Steckbrief

- Ihre Schule erhielt mit dem eTwinning/Comenius-Projekt »Money, money – Coins Tell Stories« im nationalen eTwinning-Wettbewerb den ersten Preis und ein Qualitätssiegel.
- Das gleiche Projekt wurde auch mit dem Burgenländischen Bildungspreis Comenius ausgezeichnet.
- Die Projektarbeit wurde zu einem fixen Bestandteil ihrer Unterrichtstätigkeit.
- Die europäischen Projekte haben bei den Schüler/innen dazu beigetragen, Vorurteile abzubauen.



Statement

»Hauptziel meiner Projektarbeit war und ist es meine Volksschüler/innen (6–9 Jahre) neugierig zu machen auf andere Länder und Kulturen. Ihnen Toleranz, Aufgeschlossenheit und Verständnis für das Anderssein mitzugeben. Ihnen die Angst vor dem Sprechen einer Fremdsprache zu nehmen. Ihnen die Notwendigkeit des Erlernens einer Fremdsprache vor Augen zu führen.«

Persönliche und berufliche Erfolge

Aus ihrer Erfahrung heraus möchte Zeger künftig einen Schwerpunkt ihrer Tätigkeit auf die Information und Motivierung der Lehramtsstudierenden und Junglehrer/innen setzen. Während ihrer Arbeit als Praxislehrerin hat sie bereits in den letzten Jahren immer wieder versucht, die Junglehrer/innen während der Praxisausbildung in ihrer Klasse mit den Ideen des Erasmus+ Programms bekannt zu machen und sie für die pädagogische Arbeit auch durch die Einbindung in die laufende Projektstätigkeit zu begeistern.

Meine Eindrücke

In ihrer Rolle als Koordinatorin war es wichtig, auf die kulturellen Eigenheiten der einzelnen Projektpartner einzugehen, auftretende Probleme einvernehmlich zu lösen und Spannungen zu mindern.

Im Moment beschäftigt sich Zeger gemeinsam mit ihren Schulkindern mit dem Thema Energie und Nachhaltigkeit im dreijährigen eTwinning/Erasmus+ Projekt »Look Out of Your Window«. Dabei lernen die Schülerinnen und Schüler gleichaltrige Kinder aus Bulgarien, Irland, Litauen, Schweden, der Türkei und Wales kennen und beschäftigen sich mit den unterschiedlichen Einstellungen zu Umweltschutz und Ressourcennutzung in den Partnerländern.



Marlies Auer

Entsendende Einrichtung

Berufsförderungsinstitut Oberösterreich, Linz

Europäische Arbeit

Auer entwickelt, leitet, koordiniert und arbeitet seit 2009 an zahlreichen Erasmus+ Projekten. Derzeit koordiniert sie als Projektleiterin die Erasmus+ Projekte migobi und digi.job.id, bei denen das BFI OÖ koordinierender Partner ist, und arbeitet am Erasmus+ Projekt youthcoach mit.

Steckbrief

- War selbst als Erasmus-Studentin ein Semester an der University of Roehampton in London
- Seit 1994 hat sich das BFI OÖ an 110 EU-Projekten beteiligt, 34 davon unter Erasmus+. Auer selbst war an rund 20 Projekten beteiligt, manche davon hat sie (mit)entwickelt und einige koordiniert.

Statement

»Ich habe persönlich viel durch Erasmus und Erasmus+ gelernt, damals und auch in meinen jetzigen Aktivitäten als Projektentwicklerin und Projektleiterin in europäischen Projekten am BFI OÖ, insbesondere die Offenheit für neue Erfahrungen und Situationen, Improvisations- und Erfindergeist und die Freude am Entdecken von Neuem. Meine sprachlichen Kenntnisse haben sich natürlich auch verbessert, insbesondere mein Englisch, aber auch mein Französisch und ein klein wenig mein Spanisch.«



Persönliche und berufliche Erfolge

Auers erster Kontakt mit dem europäischen Bildungsprogramm als Erasmus-Studentin im Jahr 1996 hat sie geprägt. In der Weltstadt London hat sie gesehen, wie ein Zusammenleben unterschiedlichster Menschen in ihrer Vielfalt organisiert werden kann und wie bereichernd diese Diversität ist, die sich auch in ihrer damaligen WG widerspiegelte.

Ein persönliches Highlight war das Projekt Culture Pilots, bei dem das Projekt »Kulturlotsinnen« des BFI OÖ in vier andere Länder transferiert wurde. Hier hat man gut qualifizierten aber nicht adäquat beschäftigten oder arbeitssuchenden Migrant/innen zu einem Sprungbrett verholfen, indem sie für die Entwicklung und Durchführung von interkulturellen Stadtführungen ausgebildet wurden. Insgesamt wurden 47 Culture Pilots ausgebildet, die über 300 Führungen mit mehr als 3.000 Personen durchführten. www.culturepilots.eu

Meine Eindrücke

Auer freut sich, wenn sie auch weiterhin innovative Kooperationsprojekte zur Verbesserung von Chancen für benachteiligte Gruppen am Arbeitsmarkt initiieren und europäischen Austausch zur Identifikation und Transfer von Good Practice pflegen kann.

Ihre aktuellen europäischen Projekte beschäftigen sich mit der Entwicklung eines offenen, flexiblen, interaktiven und engagierenden Lernmoduls zum Thema Unternehmergeist (www.migobi.eu) und mit der Entwicklung eines Lernmoduls für Bewerbungsprozesse junger Absolvent/innen (www.digijobid.eu).



Katharina Binder

Entsendende Einrichtung

Wirtschaftsuniversität Wien

Europäische Arbeit

Auslandsjahr in Estland (Estonian Business School)

Binder war während ihres Auslandsaufenthalts als Studierendenvertreterin und im International Club ihrer Gastuniversität aktiv.

Steckbrief

- Hat im Studienjahr 2015/16 an der Estonian Business School (EBS) in Tallinn studiert
- War an der EBS als Studierendenvertreterin tätig
- Legte den Schwerpunkt ihrer Arbeit auf interkulturelle Kommunikation
- Leitete den International Club und organisierte unterschiedliche Projekte und Events, wie zum Beispiel den Experience Exchange und das Orientation Weekend

Statement

»Mein Ziel als Erasmus+ Botschafterin ist es, zukünftige Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Erasmus+ Programms bestmöglich auf die Kultur des Gastlands vorzubereiten und ihnen klarzumachen, was mit ein bisschen Mut und Engagement während des Auslandsaufenthalts möglich ist.«



Persönliche und berufliche Erfolge

Die zwei Kompetenzen, die Binder an der EBS vorrangig vertiefen konnte, waren Team Leading und Projektmanagement. Durch die Arbeit im International Club, der sich um Austauschstudierende und deren Integration kümmert, lernte sie, was es heißt, ein 10-köpfiges Team zu motivieren, zu unterstützen und gemeinsam gute Arbeit zu leisten.

Der Experience Exchange ist ein Wochenendworkshop mit Studierendenvertretungen aus Lettland und Finnland. Das Orientation Weekend zielt darauf ab, eine stärkere Kommunikationsbasis für Erstsemestrige und Erasmusstudierende zu schaffen und dadurch die Community der EBS Studierenden zu verbessern. Durch die Organisation von beiden konnte Binder ihre Kompetenzen vertiefen.

Was sie am meisten von den durchgeführten Projekten mitgenommen hat: »Mit einem motivierten, fähigen, unterstützenden Team ist alles möglich.«

Meine Eindrücke

Persönlich profitierte und lernte Binder am meisten vom »entrepreneurial spirit« des noch sehr jungen Estland. Noch nie zuvor war sie von so vielen jungen, motivierten und sich gegenseitig helfenden Menschen umgeben wie während ihres Erasmus+ Aufenthalts, der sie auch dazu ermutigte, ihre Aspirationen weiterhin zu verfolgen.

Momentan baut Binder ein internationales Unternehmen mit Bekannten aus Estland und England auf. »Den Schritt zum eigenen Startup hätte ich in nächster Zeit bestimmt nicht gewagt, wäre da nicht mein Erasmus+ Jahr gewesen.«



Ovagem Agaidyan

Entsendende Einrichtung

Verein »Multikulturell«

Europäische Arbeit

Agaidyan arbeitet seit 30 Jahren mit und für Migrantinnen und Migranten. Er setzt sich für faire Chancen und Zugang zu Bildung für Migrant/innen in Österreich ein und versucht, ihnen mit Hilfe von unterschiedlichen EU-Projekten neue Perspektiven zu ermöglichen.

Steckbrief

- Gründete im Jahr 1993 mit zwei Freunden den Verein »Multikulturell« (www.migration.cc)
- Bietet Migrant/innen eine Beratungs-, Betreuungs- und Therapieeinrichtung
- Versucht mit Hilfe von EU-Projekten und transnationalen Partnerschaften innovative Methoden zu entwickeln, die Migrant/innen bessere Bildungschancen bieten
- Fördert nicht nur die berufliche, sondern auch die soziale Integration von Migrant/innen

Statement

»Ich versuche, Migrant/innen von der Idee der europäischen Integration zu überzeugen, und bemühe mich, sie darüber aufzuklären, was »ein Europa« für alle Bürger/innen, die darin leben, bringt. Viele Migrant/innen sind sich dessen noch nicht bewusst, welche Chancen sie im heutigen Europa haben und dass die EU eine sichere Basis für ihre Zukunft bietet.«



Persönliche und berufliche Erfolge

Mit Hilfe des Vereins »Multikulturell« fördert Agaidyan den interkulturellen Dialog. Er kann darauf stolz sein, ein europäisches Netzwerk mit unterschiedlichen Partnern etabliert zu haben.

Als Diversity-Trainer hatte er die Möglichkeit, mit Menschen aus unterschiedlichen Kulturen und professionellen Arbeitswelten zusammenzuarbeiten und somit für sich persönlich wertvolle Erfahrungen zu sammeln.

Auch als Projektmanager in den diversen EU-Programmen eignete er sich neue Skills an, wodurch er sich für viele europäische Organisationen als ein kompetenter und verlässlicher Partner profilieren konnte. »Alle Erfahrungen, die ich in meiner bisherigen Arbeit mit Migrant/innen gesammelt habe, verschaffen mir und meiner Institution viele Wettbewerbsvorteile.«

Meine Eindrücke

In vielen Programmen mit transnationaler Zusammenarbeit entstanden einige stabile und langjährige Partnerschaften, die auf beiden Seiten für die beteiligten Institutionen viele Synergien mitbringen und auch nachhaltig dazu beitragen, innovative und kreative Ideen und Methoden für die Verbesserung der Bildungschancen von Migrant/innen zu entwickeln und umzusetzen.



Nominierte Projekte



Schulbildung

Gemeinsam Lernen: Wertschöpfung durch Vielfalt und Internationalisierung
Language Connects
Learning from the Best



Berufsbildung

CHS all around Europe
IFA VET Mobility+ 2014
Schlüsselqualifikationen und Kompetenzen im Lernort Hotel erwerben



Hochschulbildung

Mobilität von Studierenden und Mitarbeiter/innen in der Hochschulbildung der FH Vorarlberg GmbH
Mobilität von Studierenden und Mitarbeiter/innen in der Hochschulbildung der IMC FH Krems GmbH
Mobilität von Studierenden und Mitarbeiter/innen in der Hochschulbildung der Privaten
Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz



Erwachsenenbildung

Lifelong Learning: Stocktaking Now and for the Future
Job Shadowing an der Lappeenranta University of Technology
Von Europa lernen



Gemeinsam Lernen: Wertschöpfung durch Vielfalt und Internationalisierung

Teilnehmende österreichische Institution

BG/BRG Seebachergasse
Seebachergasse 11
8010 Graz
www.seebacher.ac.at

Partnereinrichtung

Smart Solutions Ltd (MT)

Zusammenfassung

Für das BG/BRG Seebachergasse ist eine Spezialisierung in den Bereichen Internationale Beziehungen, Fremdsprachen, soziales Lernen und Anwendung von Informations- und Kommunikationstechnologien unter Einbeziehung der europäischen Dimension von großer Wichtigkeit. Unter Berücksichtigung der oben genannten Schwerpunkte wurden drei strukturierte Fortbildungskurse bzw. Seminare ausgesucht, die für die Schule eine nachhaltige Bereicherung darstellen. Um die Qualität der Lehre in den Fremdsprachen zu sichern, ist Lernmobilität von Fremdsprachenlehrer/innen ein Muss. Kommunikationstechnologien sind ein integrativer Bestandteil des Unterrichts an der Schule. Diese sollen durch den Einsatz von Technologien mit europäischer Dimension erweitert werden, daher wurden Fortbildungen in diesem Bereich verfolgt. Behandelt wurde auch das Thema »Outdoor Education«, der Kurs vermittelte neue Lerninhalte und experimentelle Inhalte, die für Klassenvorstände und Gruppenleiter/innen wichtig und wertvoll sind.



Im Hinblick auf den Aufbau von strategischen Partnerschaften wurden die Teilnehmer/innen angehalten, die neu geknüpften europäischen Kontakte zu evaluieren und mögliche Schulpartnerschaften zu initiieren. Die zwei Fortbildungen in Malta waren ein Anstoß zu internationalen Schulpartnerschaften. Die Kontakte und Impulse bei der Fortbildung führten zur Abwicklung von Projekten mit Partnerinstitutionen im europäischen Ausland, zu mehr Anwendung von Englisch als Arbeitssprache im Unterricht und zu vermehrten internationalen Kontakten. Internationalisierung und die Etablierung des europäischen Gedankens in allen schulischen Bereichen ist somit ein nachhaltiges und angestrebtes Ziel in der Schulentwicklung des BG/BRG Seebachergasse.

Die Internationalisierung und die Verbreitung des europäischen Gedankens findet in den folgenden Bereichen statt: durch die Vermittlung von Sprachkenntnissen (mit kulturellem Schwerpunkt), durch die Schulung von sozialen Kompetenzen und im internationalen Dialog, durch den Einsatz neuer Lehrmethoden, durch die Nutzung von Lernplattformen mit europäischer Dimension. Der Erwerb von Wissen über andere Kulturen und

Schulsysteme/Unterrichtsmethoden/Lehrpläne durch Schulaustausch und Austausch auf internationalen Lernplattformen bringt eine Verbreitung des europäischen Gedankens mit sich, sorgt für gut ausgebildete und motivierte Lehrer/innen, fördert die Fremdsprachen und sichert die Qualität des Unterrichts. Durch internationale Begegnungen und kulturellen Austausch (real und virtuell) ergibt sich automatisch ein besseres Verständnis für die Vielfalt an europäischen Kulturen und Sprachen und ein besseres gemeinsames Miteinander durch soziales Lernen. Die Lernmobilität von Einzelpersonen ist der erste Schritt um die angestrebten Ziele zu verfolgen.

2014-1-AT01-KA101-000389



Language Connects

Teilnehmende österreichische Institution

Volksschule Rötzergerasse
Rötzergerasse 2-4
1170 Wien
www.roetzergerasse.at

Partnereinrichtungen

Lifelong Learning (SI)
Eruditus Associaton (NO)
Executive Training Institute (MT)
Schola Empirica (CZ)
LFEE Europe (UK)

Zusammenfassung

»Language Connects« ist ein Projekt, das sich mit der Förderung und Wertschätzung von Mehrsprachigkeit im Volksschulbereich auseinandersetzt. Diese Thematik ist von großer Relevanz für das österreichische Bildungssystem: In Österreich betrug der Anteil an Kindern mit anderen Erstsprachen als Deutsch im Schuljahr 2013/14 in den Volksschulen 25,6 Prozent, in Wien lag dieser Wert bei 54,6 Prozent. Im Fokus des Projekts standen Methodik und Didaktik des Sprachenunterrichts, vor allem bezogen auf Deutsch als Zweitsprache, muttersprachlichen Unterricht und Englisch. Ein erklärtes Ziel war es, Lehrkräfte in Bezug auf Mehrsprachigkeit und Multikulturalität zu sensibilisieren und auf neue Methoden im Sprachenunterricht aufmerksam zu machen.

Das Projektteam nahm an diversen theoriebezogenen und praxisorientierten Fortbildungen zu den Themen Sprache, Multikulturalität und Unterricht teil. Die Erkenntnisse wurden sowohl formell durch zum Beispiel Konferenzen, Jours fixes, interne Projektbesprechungen und die Schulwebsite als auch informell durch Gespräche im Kollegium der Volksschule Rötzergerasse ver-



breitet. Ein Materialienpool zu projektrelevanten Themen wurde erstellt, der für alle Kolleginnen und Kollegen frei zugänglich ist. Zudem wurde die Lehrer/innen- und Schüler/innenbibliothek durch themenbezogene Literatur ergänzt. Es wurde eine weitere Internationalisierung und Vernetzung der Einrichtung mit anderen Schulen in Europa erreicht.

Eine wichtige Zielgruppe des Projekts »Language Connects« waren die Schülerinnen und Schüler der Volksschule Röttergasse. Mehrsprachigkeit ist hier von großer Bedeutung, zumal 93 Prozent der Kinder eine andere Erstsprache als Deutsch sprechen. Die Wertschätzung verschiedener Sprachen und Kulturen, die Zusammenarbeit mit anderen europäischen Schulen und die Erweiterung des Methodenpools im Sprachenunterricht wirkten sich positiv auf die Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler aus.

Die Internationalisierung der Einrichtung hatte nicht nur einen positiven Effekt auf die Lehrerinnen und Lehrer, auch die Kinder hatten die Möglichkeit, die europäische Dimension zu erfahren und zu aktiven europäischen Bürgerinnen und Bürgern zu wer-

den. Eine Projektgruppe brachte ihr Wissen und ihre Erfahrungen in einem Wettbewerb zum Thema Menschenrechte der Stadt Wien in Kooperation mit der Europäischen Grundrechtsagentur (FRA) ein und konnte als Grand Prix-Sieger hervorgehen. Die Preisverleihung und Filmpräsentation fand im Rahmen des Grundrechte-Forums in Beisein von Teilnehmer/innen aus 28 Staaten in Wien statt. Das Projekt »Language Connects« regte somit auf vielen Ebenen zu einer Beschäftigung mit den Themen Sprache und Multikulturalität an und half, die europäische Dimension in der Volksschule Röttergasse zu verwirklichen.

2015-1-AT01-KA101-004813



Learning from the Best

Teilnehmende österreichische Institution

HTBLA Perg
Machlandstraße 48
4320 Perg
www.htl-perg.ac.at

Partnereinrichtungen

Euneos Oy (FI)
Sjöängsskolan (SE)
Institut für europäische Lehrerfortbildung (DE)
DELTA Language Training & Consultancy Ltd (UK)

Zusammenfassung

Die Anforderungen des europäischen Arbeitsmarkts erfordern Fertigkeiten wie den Erwerb und den Ausbau von Fremdsprachenkompetenzen (vorwiegend Englisch), die Bereitschaft zur Mobilität und Kompetenzen zur Durchführung von internationalen Projekten. »Learning from the Best« sollte die fremdsprachlichen Kompetenzen der Schüler/innen fördern (CLIL – Englisch als Unterrichtssprache), es den Schüler/innen ermöglichen ihre Computerkompetenzen in internationalen Projekten einzusetzen, die sozialen Kompetenzen der Schüler/innen fördern und die Eigeninitiative der Schüler/innen heben. Auch wollte man die Motivation der Lehrer/innen steigern, die Drop-out-Rate senken, die Qualität der pädagogischen Arbeit erhöhen und lernschwache Schüler/innen unterstützen und Begabte fördern.

Am Projekt waren vier Lehrkräfte, die aktiv an den Projektaktivitäten teilnahmen, sowie das EU-Team der HTL Perg beteiligt. Dabei handelt es sich um projekterfahrene Lehrer/innen, die gemeinsam mit Neueinsteiger/innen einen nachhaltigen, erfolgreichen Nutzen für die HTL Perg garantieren sollten.



Durchgeführt wurden

- Fortbildungsveranstaltungen im Ausland (Sprachkurse, Projektmanagement im internationalen Kontext),
- Jobshadowing und Hospitationen, um andere Schulen und Schulsysteme kennen zu lernen,
- Austausch von Unterrichtsmaterialien und Ideen mit Fokus auf lernschwache Schüler/innen, Talentförderung, Senkung der Drop-out-Rate,
- Übernahme von neuen Lehr- und Lernmethoden und Formen der Individualisierung im Austausch mit den Partnerschulen: Job Shadowing, Hospitationen, Entwicklung und Austausch von Unterrichtsmaterialien und Ideen.

Die beschriebenen Maßnahmen sollten die berufliche Entwicklung der Lehrenden fördern und vor allem die Chancen für die berufliche Karriere der Schüler/innen und Absolvent/innen erhöhen. Die Aktivitäten führten zu zahlreichen positiven Auswirkungen:

- Ein besseres Verständnis für die Bildungssysteme anderer Nationen in Europa

- Erhöhung der Sprachkompetenz
- Neue Kontakte mit Fachkolleg/innen aus verschiedenen europäischen Ländern ergaben neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit.
- Die an der HTL Perg durchgeführten Projekte mit Partnerschulen aus Ungarn und Belgien sollen weiter ausgebaut und verstärkt werden.
- Die Durchführung von eTwinning-Projekten wurde für nachfolgende Erasmus+ Projekte erleichtert (aktuell im Erasmus+-Projekt SMILE umgesetzt).
- Ein Schüleraustausch mit europäischen Partnerschulen wurde im Schuljahr 2015/16 durchgeführt.
- Der fachlicher Austausch mit Kolleg/innen aus einem ähnlichem Schulumfeld wurde durchgeführt (Studienbesuch belgischer Lehrer/innen).
- Einblicke in andere Schulaustauschprojekte zur Optimierung der eigenen Projektarbeiten wurden gewonnen.

2014-1-AT01-KA101-000231



CHS all around Europe

Teilnehmende österreichische Institution

Elternverein CHS Villach
Centrum Humanberuflicher Schulen des Bundes in Villach
Richard-Wagner-Straße 8
9500 Villach
www.chs-villach.at

Partnereinrichtungen

Aufnahmeeinrichtungen in Großbritannien, Italien, Malta,
Deutschland, Belgien, Norwegen und Rumänien

Zusammenfassung

Das CHS, Centrum Humanberuflicher Schulen des Bundes Villach, ist ein Ausbildungszentrum für Wirtschaft, Sprachen, Medien, Mode und Kunst. Im Rahmen des Projekts »CHS all around Europe« absolvierten 28 Schüler/innen aus zwei der vier Ausbildungszweige des CHS Villach ihr Pflichtpraktikum im europäischen Ausland. Als berufsbildende Schule im Alpen-Adria-Raum und gleichzeitig im Dreiländereck zwischen Slowenien, Italien und Österreich möchte das CHS die theoretische und praktische Schulausbildung der Schüler/innen mit einer Berufspraxis im europäischen Ausland verbinden. Die Schüler/innen sollen lernen, in europäischen Dimensionen zu denken. Die Dauer des Aufenthalts variierte je nach Fachrichtung zwischen vier und zwölf Wochen. Bei den Partnereinrichtungen handelte es sich sowohl um langjährige Partnerbetriebe der antragstellenden Einrichtung als auch um neue Kontakte auf Initiative der Schüler/innen.

Die Schüler/innen erworben im Rahmen des Projekts Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen für folgende Berufsqualifikationen: Hotel-/Restaurantfachfrau/-mann und Damen- und



Herrenkleidermacher/in. Die jungen Menschen erhielten die Chance, im jeweiligen Land ihre erworbenen Sprachkenntnisse zu verbessern und zu perfektionieren. In ihrer weiteren beruflichen Entwicklung können sie auf diese wertvollen Erfahrungen im Ausland zurückgreifen, was ihnen Vorteile gegenüber anderen bringt, die ihr Praktikum im Inland absolvieren. Sie lernten die Arbeitsweise im ausländischen Betrieb kennen, mussten sich an neue Gegebenheiten anpassen, lernten neue Arbeitsschritte und mussten sich auch sprachlich durchsetzen. Durch die Zusammenarbeit mit Menschen aus anderen Ländern wurden die Schüler/innen generell offener und bauten Vorurteile ab, was sich im Schulalltag in der laufenden Arbeit mit den Schüler/innen widerspiegelt.

Die im Rahmen von »CHS all around Europe« gesammelten Erfahrungen wurden im Austausch zwischen Schüler/innen, Ausbilder/innen und koordinierendem Projektteam des CHS durch Einsatz der ECVET-Dokumente »Partnerschaftsvereinbarung«, »Lernvereinbarung« und »Persönlicher Leistungsnachweis« bewertet, validiert und anerkannt. Alle Teilnehmer/innen erhielten

außerdem den Europass Mobilitätsnachweis. Durch das Erasmus+ Mobilitätsprojekt entstand ein Netzwerk auf mehreren Ebenen. Die Mobilität der Schüler/innen, die im Zentrum des Projekts stand, sollte die Schüler/innen durch die Lernergebnisorientierung und vor allem durch die angestrebte Sichtbarkeit und Nachhaltigkeit der Ergebnisse für das Prinzip des lebenslangen Lernens begeistern.

2015-1-AT01-KA102-004564



IFA VET Mobility+ 2014

Teilnehmende österreichische Institution

IFA – Internationaler Fachkräfteaustausch
Verein zur Förderung des Internationalen Austausches von
Lehrlingen, jungen Fachkräften und Ausbildern der Wirtschaft
Schönbrunner Straße 3/4
1040 Wien
www.ifa.or.at

Partnereinrichtungen

Partnereinrichtungen in Österreich, der Türkei, Finnland,
Großbritannien, Schweden, Deutschland, Italien, der Slowakei,
Ungarn, Spanien, Frankreich, Rumänien, Malta, Belgien,
den Niederlanden, Kroatien, Norwegen, Dänemark, Tschechien
und Griechenland.

Zusammenfassung

Hauptziel des Projekts war, Lehrlingen, Schüler/innen aus berufsbildenden Schulen und Ausbildungsverantwortlichen sowie Entscheidungsträger/innen einen Auslandsaufenthalt zu ermöglichen. Dieser sollte dem individuellen Ausbildungsstand, den Kenntnissen und Kompetenzen der Teilnehmer/innen entsprechen und im Fall der Lehrlinge und Schüler/innen als Teil der Ausbildung in Österreich anerkannt werden. Insgesamt absolvierten 366 Lehrlinge, 157 Schüler/innen und 30 Ausbildungsverantwortliche einen ein- bis 26-wöchigen Auslandsaufenthalt, im Rahmen dessen sie ihre Fachkenntnisse sowie ihre persönlichen, sozialen und sprachlichen Kompetenzen erweitern und vertiefen konnten.

Die IFA-Mitarbeiter/innen bauen durch Netzwerktreffen, Konferenzen oder im Rahmen der Begleitung einer Lehrlingsgruppe das internationale Netzwerk laufend aus. Es konnten nicht nur neue Partnerorganisationen akquiriert werden, sondern auch neue Unternehmen im In- und Ausland, die an diesem Projekt teilnehmen. Auch ECVET-Elemente werden zunehmend ver-



wendet. Partnereinrichtungen und Teilnehmer/innen, die ECVET vorher noch nicht kannten, wurden in das Thema der Lernergebnis-Orientierung eingeführt. Bei der Anwendung der ECVET-Elemente wurden gemeinsame Vorgehensweisen erarbeitet. Auf dieser Basis wurden Partnerschaftsvereinbarungen mit den jeweiligen Aufnahmepartnern geschlossen, in denen auch festgelegt wurde, wer für die Überprüfung und die Qualität verantwortlich ist. Die Projektpartner sind nun alle mit den ECVET-Elementen vertraut und können diese im Rahmen des Projekts anwenden. Für die Evaluation des Gesamtprojekts zeichnete sich IFA verantwortlich, die einzelnen Austausch bzw. Praktika und Praktikumsprojekte wurden gemeinsam von IFA, den jeweiligen Entsendeeinrichtungen (Lehrbetriebe, berufsbildende mittlere und höhere Schulen, Berufsschulen, Bildungseinrichtungen) und den Aufnahmeeinrichtungen evaluiert. Am Ende des Aufenthalts erhielten die Teilnehmer/innen eine Bestätigung über das Praktikum, in dem die erworbenen Kompetenzen festgehalten wurden. Diese wurden mit den vorab individuell abgeschlossenen Lernvereinbarungen und den darin festgehaltenen Lernzielen verglichen.

Durch eine intensive Kommunikation der Projektpartner vor, während und nach dem Auslandsaufenthalt konnte überprüft werden, ob die Projektziele erreicht wurden. Das Feedback dient IFA für die Planung zukünftiger Projekte. Um die Qualität der Projekte in jeglicher Hinsicht zu steigern, werden Verbesserungsvorschläge und kritische Anmerkungen sehr ernst genommen. Durch die Berücksichtigung dieser Kritikpunkte kann die Qualität zukünftiger Projekte durch entsprechende Adaptierungen und Anpassungen verbessert werden.

2014-1-AT01-KA102-000266



Schlüsselqualifikationen und Kompetenzen im Lernort Hotel erwerben

Teilnehmende österreichische Institution

Kuratorium der HLW Rankweil
Negrellistraße 50 a
6830 Rankweil
www.hlwrankweil.at

Partnereinrichtungen

Hotels in Irland, Großbritannien, Frankreich, Spanien,
Liechtenstein und Belgien

Zusammenfassung

Die Ausbildung an der HLW Rankweil dient dem Erwerb von Kenntnissen und Fertigkeiten, die zur Ausübung gehobener Berufe in allen Bereichen der Wirtschaft, der Verwaltung sowie des Sozial- und Gesundheitswesens befähigen. Unterstützt wird die praxisorientierte Ausbildung durch ein dreimonatiges Pflichtpraktikum. Das Kuratorium der HLW Rankweil organisiert seit über zehn Jahren erfolgreich Mobilitätsprojekte.

Im Sommer 2014 absolvierten 91 Schüler/innen ihr Praktikum in einem Hotel im europäischen Ausland. Die Schüler/innen wählten den Praxisbetrieb auf Grund ihrer Fremdsprachenkenntnisse aus und wurden vorwiegend in den Arbeitsbereichen Küche, Service, Etage und Rezeption als Praktikant/innen eingesetzt. Sie konnten während der drei Monate die Struktur und die Organisation eines Hotelbetriebs kennenlernen, unternehmerische Denkweisen entwickeln und sowohl ihre Arbeitsmethoden als auch ihr theoretisches Wissen vertiefen. Die Schüler/innen lernen, ihre Arbeitshaltung und ihre Arbeitsergebnisse kritisch zu reflektieren und Arbeitsmethoden zu hinterfragen. Individuelles,



selbstständiges und vernetztes Denken, der Erwerb und die Erweiterung der Fach- und Methodenkompetenzen sowie der sozialen und personalen Kompetenzen bilden einen wesentlichen Baustein für einen erfolgreichen Start in die berufliche Laufbahn oder für eine weiterführende Ausbildung.

Die Schüler/innen wurden von ausgebildeten Mitarbeiter/innen in die Arbeitsbereiche eingeführt und während der Praktika betreut. Die Mentor/innen gaben den Schüler/innen laufend Feedback. Die Betriebsinhaber/innen und Mentor/innen der Betriebe arbeiteten kooperativ mit dem Kuratorium, der Schulleitung, dem Projektteam, den Praktikant/innen und deren Eltern zusammen. Das Projektteam des Kuratoriums erstellte vor Projektbeginn mit den Personalchef/innen der Betriebe Arbeitsverträge und Learning Agreements. Im Vorfeld wurden klare Aufgabenverteilungen sowohl für das Kuratorium als auch für die Aufnahmebetriebe und die Praktikant/innen definiert. Das Projektteam kontrollierte während des Praktikums, ob diese Aufgaben erfüllt wurden.

Die Schüler/innen konnten vor allem ihre Fremdsprachen- und Kommunikationskompetenzen erweitern. Die jungen Menschen erkannten, dass Mobilität und das Können von mehreren Fremdsprachen Sprungbrett für ihre zukünftige berufliche Laufbahn sind. Besonders erfreulich ist, dass die Schüler/innen nach dem dreimonatigen Auslandsaufenthalt weniger Vorurteile gegenüber Neuem haben und das Interesse, neue Kulturen kennenzulernen, geweckt wurde. Die Praktikant/innen können sich vorstellen, nach Abschluss der Schule im Ausland zu arbeiten oder zu studieren.

2014-1-AT01-KA102-000633



Mobilität von Studierenden und Mitarbeiter/innen in der Hochschulbildung

Teilnehmende österreichische Institution

Fachhochschule Vorarlberg GmbH
Hochschulstraße 1
6850 Dornbirn
www.fhv.at

Partnereinrichtungen

Partnerhochschulen aus 17 europäischen Ländern

Zusammenfassung

Die Fachhochschule Vorarlberg definiert in ihrem Mission Statement die Schaffung und Vermittlung von Wissen auf akademischem Niveau als ihre zentrale Aufgabe. Dadurch sollen eine langfristige Förderung des Wirtschaftsstandorts Vorarlberg sowie eine gesellschaftliche Entwicklung gesichert werden. In ihrer Internationalisierungsstrategie definiert die Fachhochschule Vorarlberg die gezielte Förderung internationaler Kooperationen in Lehre und Forschung.

Im Bereich des Lernens ist es das Ziel internationale Standards und Inhalte, die mit dem Bologna-Abkommen übereinstimmen, anzubieten. Ein weiteres Ziel ist es, den Studierenden Schlüsselqualifikationen, die für den Arbeitsmarkt aufgrund von Internationalisierung und Globalisierung von großer Bedeutung sind, auf ihren Weg mitzugeben. Durch die Teilnahme am Erasmus+ Programm soll somit den Studierenden die Möglichkeit geboten werden, Fähigkeiten und Kompetenzen im europäischen Umfeld zu erweitern, andere Kulturen und Arbeitsweisen sowie internationale Beziehungen kennen und ver-



stehen zu lernen, Fremdsprachenkenntnisse zu verbessern und ihren Wissenshorizont zu vergrößern. Von diesen Kompetenzen werden schlussendlich sowohl die Arbeitgeber, aber auch die Region Vorarlberg profitieren.

Für die Universität erleichtern die Allianzen mit internationalen Partneruniversitäten auch Kontakte zu qualifizierten, professionellen Dozent/innen, die gegenseitige Erweiterung der einzelnen Studiengänge und Chancen für Professor/innen und Verwaltungspersonal der Fachhochschule sich an internationalen Mobilitätsprojekten zu beteiligen. Das Ziel des abgeschlossenen Projekts war es, Studierenden und Lehrenden Mobilitätsoptionen für Lehre und Ausbildung zu bieten.

Das Angebot einen Auslandsaufenthalt zu absolvieren wird von beiden Gruppen in hohem Maße genutzt. Im Studienjahr 2015/16 absolvierten 79 Studierende ein Auslandsstudium. Das bedeutet, dass 55 Prozent der Vollzeitstudierenden der Bachelorstudienrichtungen über die oben genannten Kompetenzen verfügen. Die im Ausland positiv absolvierten Lehrveranstaltungen

wurden in vollem Umfang anerkannt. Den Studierenden wurde es somit ermöglicht, das Studium an der Fachhochschule Vorarlberg ohne Zeitverlust fortzusetzen. Die hohe Mobilitätsquote trägt dazu bei, dass eine Vielzahl der Absolvent/innen der Fachhochschule Vorarlberg über jene Zusatzqualifikationen verfügt, die als Voraussetzung für eine erfolgreiche Teilnahme an einer fortschrittlichen Wissensgesellschaft und für die Förderung der nachhaltigen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung verstanden werden.

Des Weiteren nahmen auch 28 Mitarbeiter/innen am Projekt teil. Auch sie profitierten von ihrem Aufenthalt. Die Lehrenden haben ihr Wissen, ihre Fähigkeiten und Netzwerke erweitert und werden daher in der Lage sein, ihre eigene Arbeit sowie ihre Zusammenarbeit mit den Studierenden zu verbessern.

2014-1-AT01-KA103-000145



Mobilität von Studierenden und Mitarbeiter/innen in der Hochschulbildung

Teilnehmende österreichische Institution

IMC Fachhochschule Krems GmbH
Piaristengasse 1
3500 Krems
www.fh-krems.ac.at

Partnereinrichtungen

Partnerhochschulen aus 24 verschiedenen Ländern

Zusammenfassung

Internationalisierung am IMC Krems basiert auf einem europäischen und transeuropäischen Netzwerk von Wissenschafts- und Businesspartnern. Die strategischen Ziele für die weitere Entwicklung dieses Netzwerks sind eine ausgewogene Verteilung von Partnereinrichtungen in allen europäischen Ländern, die Steigerung des Wissenstransfers durch regelmäßige Mobilitäten von Studierenden, Lehrenden und Personal zwischen den Partnerinstitutionen sowie die Erhöhung von Diversität durch beispielsweise Sprachen (eine Reihe von Fremdsprachen sind in das Curriculum integriert). Internationale Erfahrungen (akademisch und beruflich) werden als Wettbewerbsvorteil für die Studierenden angesehen und durch die Integration von verpflichtenden praktischen Trainingsemestern und Mobilitätsfenstern gezielt gefördert.

Das Mobilitätsprojekt unterstützte Studierenden- sowie Personal-Mobilitäten als eine konkrete Maßnahme zur Umsetzung der Internationalisierungsstrategie des IMC Krems. Mehr als 60 Prozent aller Studierendenaufenthalte wurden durch Erasmus+



gefördert. Zu beobachten ist außerdem, dass eine wachsende Zahl der Praktika im Ausland durchgeführt wird. Die finanzielle Unterstützung des Programms ist ein wichtiger Faktor für diese Steigerung, auch ist den Studierenden die Wichtigkeit internationaler Internships für ihre Beschäftigungsfähigkeit bewusst. Die meisten Outgoing-Mobilitäten werden durch die Studierenden der exklusiv auf Englisch unterrichteten BA-Studiengänge »Tourism & Leisure Management« sowie »Export-Oriented Management« unternommen. Ein Auslandspraktikum ist verpflichtend, weitere Mobilitäten werden durch ein Mobilitätsfenster im dritten Semester unterstützt.

Dank dieser international ausgerichteten Kurse haben auch andere BA- und MA-Programme ihre Beteiligung an internationalem Austausch erhöht. Beschleunigt wurde dieser Trend durch das Peer-Feedback der »Heimkehrer/innen«. Gemeint sind damit Erfahrungsberichte in der FH-Datenbank sowie Kontakte und Kommunikation via Social Media als auch informelle Beratungen für zukünftige Anwärter/innen (vom International Office organisiert). Elf Lehrenden- und vier Personalmobilitäten wur-

den durchgeführt. Positive Auswirkungen für Studierende und Personal sind ein Gewinn an Selbstvertrauen, interkulturellem Bewusstsein und verbesserte Sprachkenntnisse. Für die Lehrenden bedeutet ein Auslandsaufenthalt auch einen »reality check«, also ob gewonnenes theoretisches Wissen und Fertigkeiten auch in der Praxis relevant sind.

2014-1-AT01-KA103-000030



Mobilität von Studierenden und Mitarbeiter/innen in der Hochschulbildung

Teilnehmende österreichische Institution

Private Pädagogische Hochschule der Diözese Linz
Salesianumweg 3
4020 Linz
www.phdl.at

Partnereinrichtungen

Universitäten in 16 EU-Ländern

Zusammenfassung

Im Studienjahr 2014/15 verzeichnete die Private Pädagogische Hochschule der Diözese Linz im Bereich Studienaufenthalte (SMS) 56 Outgoings (davon fünf in Nicht-Erasmus-Länder). Das bedeutet eine bemerkenswerte Steigerung der gesamten Mobilität zum Studienjahr 2013/14 um 47 Prozent.

Die Steigerung lässt sich auf folgende Faktoren im Bereich der Prozessoptimierung zurückführen:

- Digitalisierung der gesamten Dokumente (Anmeldedatenblatt, Learning Agreement, Bericht über Erasmusaufenthalt)
- Verwaltung auf einer gesicherten digitalen Plattform mit einfachem Zugang, welcher auch vom Ausland aus genutzt werden konnte, für die Koordinator/innen und die Studierenden
- Spezielle Lehrveranstaltungen und dadurch intensiver Kontakt mit den Studierenden im Vorfeld
- Gemeinsames Ausfüllen der Dokumente sowie Hilfestellung bei etwaigen Problemen
- Ein Tag pro Woche Open Office, an dem eine Auskunft auch ohne Termin möglich war



Die PH empfängt in etwa 30 Incoming-Studierende pro Jahr, davon ca. 25 Prozent aus Nicht-EU-Staaten. Da mit Ausnahme des Deutsch-Sprachkurses die Incoming-Studierenden in die regulären Lehrveranstaltungen integriert sind, ergibt sich ein sehr guter Austausch mit den österreichischen Studierenden. Besonders in den praxisorientierten Fächern im Bereich Kunst, Musik und Sport kommt es zu einer intensiven Zusammenarbeit. Den Incoming-Studierenden wird somit ein authentischer Einblick in die Lebensverhältnisse unterschiedlicher Länder geboten. Dies soll auch den Gedanken einer »European Citizenship« fördern. Erfreulich ist, dass im kommenden Studienjahr zwei ehemalige Incoming-Studierende an die PH zurückkehren werden, um ihre Masterarbeit abzuschließen.

Im Bereich der Lehr- und Fortbildungsaufenthalte (STA/STT) gab es 45 Mobilitäten. In diesem Bereich der Dozentenmobilität geht es vorwiegend um den interkulturellen Austausch wissenschaftlicher als auch methodisch-didaktischer Erfahrungen. Laut einer Umfrage waren 100 Prozent der Teilnehmer/innen mit ihrem Aufenthalt sehr zufrieden und würden ihre Destina-

tion weiterempfehlen. Durch die Dozentenmobilität kommt es auch im internen Hochschulbereich zu einem regen gegenseitigen Austausch der gesammelten Auslandserfahrungen. Ein nicht unwesentlicher Anteil dieser Auslandsaufenthalte war so erfolgreich, dass sich daraus gemeinsame wissenschaftliche und methodisch-didaktische Projekte entwickelten, durch die sowohl die Professor/innen als auch die Studierenden an den beteiligten Einrichtungen stark profitieren konnten.

Die PH empfängt in etwa 30 STA/STT-Incomings pro Studienjahr. Durch diese Projekte werden neue Einblicke in unterschiedliche Lernmethoden geboten. Dadurch wird nicht nur Mobilität und grenzüberschreitende Zusammenarbeit gefördert, sondern auch das interkulturelle europäische Bewusstsein gestärkt.

2014-1-AT01-KA103-000067



Lifelong Learning: Stocktaking Now and for the Future

Teilnehmende österreichische Institution

Familienakademie Mühlviertel
Gewerbestraße 7
4222 St. Georgen/Gusen
www.kinderfreunde.cc/muehlviertel

Partnereinrichtung

Studieförmandet i Uppsala län (SE)

Zusammenfassung

Die Familienakademie Mühlviertel ist eine Erwachsenenbildungseinrichtung in Oberösterreich, die in der ländlichen Region des Mühlviertels vor allem im Bereich der Eltern- und Familienbildung aktiv ist. Studieförmandet Uppsala ist eine Erwachsenenbildungseinrichtung in Uppland in Schweden. Im Zentrum des Projekts stand eine aktuelle Bestandaufnahme der Aktivitäten der Erwachsenenbildung der beiden Organisationen sowie die Diskussion über Entwicklungsmöglichkeiten, Perspektiven und Erfordernisse für die Zukunft. Zwei Mitarbeiterinnen der Führungsebene der Familienakademie verbrachten in Summe 53 Tage in Uppsala bei einem Job Shadowing. Im Mittelpunkt der Aktivitäten standen Erwachsenenbildungsmaßnahmen aus den Bereichen Lernen mit neuen Medien, Partizipation und Beteiligung in der Erwachsenenbildung, Lernen mit und von verschiedenen Generationen, neue Formen der Natur- und Umweltbildung sowie Basisbildung.

Bei den Besuchen wurden die Angebote der Partnereinrichtung analysiert und Expert/innen-Interviews mit Studiendirektor/-



innen und Teilnehmer/innen geführt. Weiters wurden Materialien gesammelt, ein Kompetenzprofil erstellt und Reflexionen auf Managementebene zu den Bildungs- und Erwachsenenbildungssystemen von Schweden und Österreich geführt. Die Teilnehmerinnen verbesserten dadurch ihre Kompetenzen im Bereich des Managements, der Organisation von Lernen und Lehrmethoden sowie ihre sprachlichen Kompetenzen in Englisch und Schwedisch. Zur Dokumentation des Projektes, Verbreitung und zur Weiterarbeit wurde eine Broschüre erstellt. Darin werden für das Projekt besonders relevante Beispiele wie das Konzept des Studienzirkels, Long Distance Learning, das Familienwochenende für Familien mit Migrationshintergrund im »Mühl-fun-viertel« in Klaffer sowie ehrenamtliches Arbeiten beschrieben.

Besonders interessant war die Reflexion der Qualität im Hinblick auf die europäische Ebene und im Konkreten auf die schwedische und österreichische Situation. Es wurden Analysen, Vergleiche über die Umsetzung von Angeboten in den einzelnen Ländern angestellt, es wurde bewertet, es gab Feedback und auch viele Ideen für die zukünftige Arbeit. Auf der Ebene der Management-

kompetenzen reflektierten die beteiligten Führungskräfte ihre Arbeit und bewerteten diese neu. Durch das gegenseitige Fragen wurden die Abläufe und Prozesse in den einzelnen Organisationen sehr bewusst gemacht und mögliche Routinen aufgezeigt. Die Mitarbeiter/innenkompetenzen wurden zielgerichtet erweitert und waren konkret auf die Arbeitsgebiete abgestimmt. Der Umgang mit den Neuen Medien wurde durch Informationen über Instagram, Verwendung von neuen Programmen in den Kursen und »Learnify« aktualisiert und dadurch um eine neue Dimension erweitert. Das Jobshadowing schuf eine Basis für weitere gemeinsame Projekte. Geplant sind eine Kultur- und Bildungsreise nach Österreich sowie eine strategische Partnerschaft.

2014-1-AT01-KA104-000435



Job Shadowing an der Lappeenranta University of Technology

Teilnehmende österreichische Institution

EPU – Katharina Fellnhofer
Hengstberg 8
3376 St. Martin

Partnereinrichtung

Lappeenranta Teknillinen Yliopisto (FI)

Zusammenfassung

Bei dem Projekt handelt es sich um eine Einzelmobilität von Katharina Fellnhofer. Nach Abschluss ihres Doktorats gründete sie 2010 ein Einzelunternehmen, welches auf Trainings- und Unternehmensseminare spezialisiert ist. Zielgruppe sind erwachsene Lernende, vor allem Frauen und ältere Lernende. Weiters ist Fellnhofer mit zwei Projekten als Unternehmerin im Web aktiv: mit der landwirtschaftlichen Plattform www.feldundhof.at sowie der E-Learning-Plattform www.farm2study.com.

Während des Jobshadowing-Besuchs an der Lappeenranta University of Technology in Finnland begleitete die Teilnehmerin Helena Sjögrén, Professorin an der School of Business and Management, und konnte durch sie innovative und einzigartige Lehr- und Projektmanagementmethoden in der Praxis kennenlernen. Das Jobshadowing bot einen profunden Einblick in internationale wissenschaftliche Projekte und Know how. Dazu gehörten die Entwicklung von Materialien sowie Einblick in neue Datenbanken und Tools, die für zukünftige europäische Projekte von Nutzen sein werden. Während des Besuchs nahm Fellnhofer



an zahlreichen Workshops teil, bei denen unternehmerisches Denken und Orientierung diskutiert wurden. Weitere Themen waren unter anderem die Nutzung von Ergebnissen, Tools für die Evaluierung und Kommunikation sowie Risikomanagement.

Ein zentrales Ziel war es, das erworbene Wissen nachhaltig zu übertragen und in eigene Projekte einfließen zu lassen, nämlich in Trainingsseminare und Workshops für erwachsene Lernende in Österreich. Dieses Ziel konnte durch ein webbasiertes Follow up-Projekt mit dem Titel »E-Ship-Stories« erreicht werden, bei dem ein Tool Kit für Lernende entwickelt wurde, um die unternehmerischen Einstellungen signifikant positiv zu steigern. Außerdem verfasste die Teilnehmerin einige wissenschaftliche Artikel mit Professor Sjögrén, zum Beispiel «Entrepreneurial orientation and performance – are sexes equal?».

Durch das Jobshadowing im Jahr 2015 wurde eine nachhaltige und langfristige Basis für zukünftige Kooperationen gelegt. Im Besonderen bildete der Besuch die Grundlage für das anschließende Habilitationsprojekt der Teilnehmerin (weitere Informa-

tionen befinden sich unter www.e-ship-stories.com), welches zurzeit im Rahmen eines Erwin-Schrödinger-Fellowships seitens des Wissenschaftsfonds FWF unterstützt wird.

2015-1-AT01-KA104-004535



Von Europa lernen

Teilnehmende österreichische Institution

Bildungshaus Schloss Retzhof
Dorfstraße 17
8430 Leitring
www.retzhof.at

Partnereinrichtungen

APPACDM de Viano do Castelo (PT)
Associa (PT)
Cursus Iceland ehf (IS)
InterCultural Island (IS)
Kansanvalistusserura (FIN)

Zusammenfassung

Schloss Retzhof, das Bildungshaus des Landes Steiermark, betreibt neben dem Bildungsangebot für die Region auch grenzüberschreitende Bildungsarbeit, organisiert EU-Projekte und konnte sich mit seiner internationalen Ausrichtung unter den Bildungsinstitutionen Österreichs erfolgreich positionieren. Mit dem Projekt »Von Europa lernen« wurde die internationale Ausrichtung weiter verstärkt und den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein Einblick in Praktiken, Strategien und Systeme der allgemeinen Erwachsenenbildung in anderen europäischen Ländern ermöglicht. Man setzte sich zum Ziel, das internationale Netzwerk auszuweiten sowie die Kompetenzen der teilnehmenden Personen zu stärken. Alle teilnehmenden Personen arbeiten in verschiedenen Funktionen im pädagogischen Bereich. Jede Person konnte Wissen und Erfahrungen aus dem Aufenthalt mitnehmen und produktiv für die eigene weitere Arbeit umsetzen. Durchgeführt wurden Job Shadowing-Besuche in Finnland, Portugal und Island sowie ein Seminar in Island. Das erworbene Wissen bzw. die gestärkten Kompetenzen wurden mittels Europass bestätigt. Die Ergebnisse der Auslandsaufenthalte fließen in die



tägliche Arbeit der Teilnehmer/innen ein, beeinflussen aber auch strategische Planungen. Die teilnehmenden Mitarbeiter/innen stärkten mit dem Aufenthalt im Ausland nicht nur ihre interkulturelle Kompetenz, sondern auch die Management-, Fremdsprachen- und Medienkompetenz. Mit Erhöhung dieser Kompetenzen können die Mitarbeiter/innen wesentlich zur strategischen Planung der Einrichtung beitragen, da sie durch die Auslandsaufenthalte einen Einblick in die Abläufe und Prozesse in anderen Einrichtungen gewonnen haben und mit diesen Erfahrungen und dem Wissen zur Optimierung der Abläufe im Bildungshaus Schloss Retzhof beitragen können.

Die Auslandsaufenthalte brachten Erfahrungen und neues Wissen zum Thema Diversität, Barrierefreiheit, Inklusion, Community Education/Development, Informationsweitergabe. Das Thema der Diversität und der Inklusion ist im Bildungshaus Schloss Retzhof ein zentrales Thema und deswegen nahmen alle Teilnehmer/innen beim Auslandsaufenthalt die »Inklusionsbrille« mit. Das bedeutet, dass beim Aufenthalt besonders darauf geachtet wurde, wie das Thema Inklusion bzw. Barrierefreiheit in anderen

Ländern, z. B. im öffentlichen Raum präsent ist bzw. ob und wie es in den Einrichtungen umgesetzt wird. Ein weiteres großes Thema war Community Education/Community Development, mit dem Hintergrund, was der Retzhof als ein wichtiger Teil der Community für die Bevölkerung und die Einrichtungen beitragen kann. Das Bildungshaus Schloss Retzhof soll zukünftig als Informationsdrehscheibe und Vernetzer in der Region agieren, vor allem bei Themen wie aktive Bürgerschaft, Diversität, (politische) Bildung, usw. Die gesetzten Ziele wurden erreicht und das erworbene Wissen und die gestärkten Kompetenzen unterstützen die Tätigkeiten der Mitarbeiter/innen und somit auch alle Prozesse und Abläufe der Bildungsarbeit.

2014-1-AT01-KA104-000541



www.bildung.erasmusplus.at

